

erfordern das drehende Bohren, milde Gesteine, wie Schieferthon, Mergel, gestatten beide Arten von Manipulationen, bei festen und sehr festen Gesteinen ist nur die stossende anwendbar. Serlo 1., 51. 184. 193. Z. 8., A. 201.; 11., B. 52. — einmännisch, zweimännisch, mehrmännisch bohren: vergl. einmännisch. — Erd-, Gebirgsbohren: Herstellen eines Erdbohrloches (s. d.): Schemn. Jahrb. 14., 114. Z. 9., B. 261. G. 2., 457. — Gestängebohren: Stangenbohren (s. d.) — Kernbohren: das Ausbohren eines Bohrkerns (s. d.): Serlo 1., 120. — nass bohren, auch mit Wasser bohren: in der Weise bohren, dass während des Bohrens Wasser in das Bohrloch hineingegossen wird, einmal — um das Erhitzen des Bohrers und das in Folge dessen eintretende schnelle Abstumpfen zu verhindern, und das andere Mal — um das Bohrmehl in einen dünnflüssigen Schlamm zu verwandeln, welcher den Bohrer weniger aufhält, sich auch leichter als das Bohrmehl aus dem Bohrloche herausschaffen lässt: *Soweit möglich ist das Bohrloch mit Wasser zu bohren, dies daher gleich bei dessen erstem Ansetzen zu berücksichtigen, weil es natürlich nur bei abwärtsgerichteten Bohrlöchern möglich ist. Man deutet daher wohl nach der Anwendbarkeit des Wassers allgemein die Stellung des Bohrloches und den Grad der Erleichterung beim Bohren durch die Bezeichnung an: Bohren mit ganzem Wasser, in saiger oder stark abwärts gewendeten Löchern und Bohren mit halbem Wasser, in flachen abwärts gerichteten Löchern, die man sonach nicht ganz voll Wasser erhalten kann.* G. 1., 481. 482. — Schlenkerbohren: eine besondere, nur bei dem Aufwärtsbohren übliche Art des Bohrens, bei welcher das Fäustel von dem Arbeiter wie ein Pendel geschwungen wird: v. Scheuchenstuel 213. — Seilbohren: diejenige Art und Weise des Bohrens (bei Herstellung von Erdbohrlöchern), bei welcher der Bohrer an einem Seile befestigt ist und durch Heben und wieder Niederfallenlassen gehandhabt wird, im Gegensatz zu Stangenbohren, Gestängebohren: dasjenige Bohren, bei welchem der Bohrer an auf einander aufgeschraubten eisernen Stangen (dem Bohrgestänge) befestigt ist und entweder durch Drehen oder durch Heben und wieder Niederfallenlassen gehandhabt wird: Karsten Arch. f. Min. 6., 343. G. 3., 69. *Das Seilbohren ist immer stossend, das Gestängebohren stossend und drehend.* Serlo 1., 51. — mit dem Vorstich bohren: bei dem Bohren eines Sprengbohrlochs im festen Gestein zunächst mit einem schwachen Bohrer vorbohren und hierauf mit einem stärkeren Bohrer das Bohrloch bis zu dem Umfange, den es erhalten soll, erweitern: *Eine besondere Einrichtung ist . . . in dem Bohren mit dem sogenannten Vorstich gesucht und u. A. in Steiermark, Kärnthen, Frankreich, besonders bei festem Gestein gefunden worden. Hier wird mit einem schwachen Bohrer angefangen und etwa $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll tief gebohrt, hierauf mit einem grösseren von der Breite, welche eigentlich das Bohrloch bekommen soll, nachgearbeitet, sodann wieder mit dem kleinen vorgebohrt und so fort.* G. 1., 483.

II.) *refl.*; sich mittels des Bohrers losschlagen lassen, losgebohrt werden können: *Kalkstein, welcher sich wegen seiner Härte schlechter bohrt, als der bunte Sandstein.* Z. 7., B. 41. *In dem Muschelkalke bohrt sich ausserordentlich gut.* 1., B. 80. *Zähe thonige Massen bohren sich ganz anders, als die pelzigen Gipse.* 93.

sich fest bohren: ein Bohrloch entweder krumm oder in seinem Querschnitte nicht gehörig rund bohren, so dass der Bohrer in demselben klemmt und das Bohrloch nicht weiter abgebohrt werden kann; einen Fuchs (s. d.) bohren: Rziha 115.

Anm. Vergl. ab-, an-, auf-, aus-, er-, nach-, vorbohren.

Bohren (n.) und Schiessen, auch Schiessarbeit, Sprengarbeit — diejenige Abtheilung der Gewinnungsarbeiten, bei welcher die Lostrennung der Mineralmassen mittels Sprengens durch Pulver oder anderes Sprengmaterial wie Schiessbaumwolle, Schiesspapier, Sprengöl oder Nitroglycerin, Dynamit (Sprengöl mit Kieselsäure versetzt) erfolgt: G. 1., 326. *Das Bohren und Schiessen ist*